

## Josef Hanika, (1900-1963)

### Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität in München



Unser aller Landsmann wurde in Mies geboren, am 30. Oktober 1900; er starb am 29. Juli 1963 in München. In seinem Geburtsort besuchte er Volksschule und Gymnasium. Schon als 17-jähriger trat er in die damals sehr bekannte und auch beliebte Wandervogel Bewegung ein, die ihren Ursprung in den Motiven der Romantik hatte. Zurück zu den Idealen der Natur, sich selbst verwirklichen und politisch bewusst keine Verantwortung übernehmen. Das wollten auch die Wandervogel. Ebenso teilten sie die kritische Einstellung gegenüber dem materiellen Geist und der technischen Entwicklung, die durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert unaufhaltsam voranschritt. Von 1919 – 1925 studierte er Germanistik, Volkskunde und Slawistik an der Karl-Ferdinands-Universität, das war seinerzeit die deutsche Universität in Prag. Während seines Studiums betätigte er sich als wissenschaftliche Hilfskraft und ab 1923 – 1927

war er Assistent am Seminar für deutsche Philologie an dieser Universität. Die Lehramtsprüfung für höhere Schulen in den Fächern Leibes-erziehung, Tschechisch und Deutsch legte er bereits im Jahr 1923 ab; im Jahre 1925 promovierte er zum Doktor der Philosophie mit der Dissertation „Hochzeitsbräuche der Kremnitzer Sprachinsel“.

Zu Ihrer Information: Die kleine Stadt Kremnitz liegt im westlichen Teil der Slowakei. In ihrer wechselvollen Geschichte gehörte sie mit einer großen deutschsprachigen Sprachinsel (bis 1947) bis zur Staatsgründung der Slowakei im Verlauf der Jahrhunderte zu Ungarn, Österreich - Ungarn und der Tschechoslowakei.

Nach einer Lehrtätigkeit 1927 bis 1930 an der höheren Staatsgewerbeschule in Reichenberg, war er von 1930 bis 1938 an einem deutschsprachigen Gymnasium in Prag und 1938 und 1939 als Studienrat in Eger. Im Jahre 1938 erfolgte die Habilitation für das Fach Altertums- und Volkskunde an der Karl - Ferdinands - Universität in Prag.

Das ist die übliche Voraussetzung für die Berufung als Universitätsprofessor.



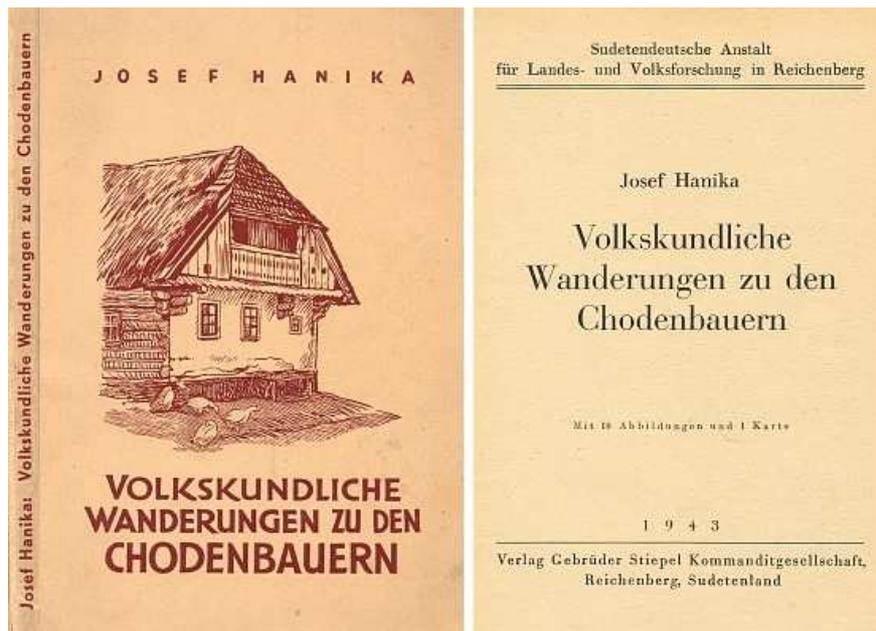
Noch etwas zur Karl-Ferdinands-Universität: Sie wurde ursprünglich 1348 von Karl IV. gegründet, 1654 erweitert und auch nach Ferdinand III. umbenannt, als eigenständige Institution hat sie seit der Aufteilung von 1882 neben der tschechischen Karls-Universität bis 1945 bestanden.

Josef Hanika trat 1938 in die Sudetendeutsche Partei ein, im gleichen Jahr auch in die NSDAP. All dies hinderte unseren Landsmann nicht daran, korrespondierendes Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechische Republik

tätig zu sein.

Unter seinem maßgeblichen Einfluss wurde unsere Egerländer Tracht erneuert. Auf dem großen Trachtentag des Egerlandes am 25.7.1937 in Karlsbad trat die heute noch bestehende Verbundenheit von Volk und Tracht ganz besonders in Erscheinung. Diesen Tag kann man als Wiedererstehung der Egerländer Volkstracht bezeichnen.

Er baute eine volkskundliche Außenstelle der Reichenberger Sudetendeutsche Anstalt für Landes- und Volksforschung im Museum der Stadt Eger auf und wurde im Jahre 1943 außerordentlicher Professor für deutsche Altertums- und Volkskunde an der Karl- Ferdinands - Universität in Prag.



Josef Hanika erhielt die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938, eine von Hitler gestiftete Auszeichnung für Verdienste um die Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich.

Im Mai 1945, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde unser Landsmann von einem tschechischen Kommando verhaftet. In einem Arbeitslager mit schwierigen Überlebenschancen gelang es ihm nach Bayern abgeschoben zu werden. Im Jahre 1948 wurde er Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege in München.

Im Jahre 1951 erhielt er einen Lehrauftrag und wurde 1955 ordentlicher Professor für deutsche und vergleichende Volkskunde an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Er veröffentlichte zwölf Bücher so z.B. „Volkskundliche Wandlungen durch Heimatverlust und Zwangswanderung“ und über hundert Aufsätze.

Hanika war Mitglied zahlreicher wissenschaftlichen Vereinigungen, so ab 1961 beim Collegium Carolinum in München, darüber hinaus Vorstandsmitglied beim Adalbert Stifter Verein, beim Witiko Bund, Vorsitzender des Instituts für Kultur- und Sozialforschung in München.

Professor Hanika starb am 29. Juli 1963, noch nicht 63 Jahre alt, in München. Ein wirklich ereignisreiches Leben mit Höhen und Tiefen zeichnete ihn aus.

*Dr. Egon Ziegler*